

Geleitwort

Eigentum, ob intellektuell oder physisch, ist ein grundlegender, verhaltensdeterminierender Faktor von Sozialsystemen und damit auch ein Grundbaustein von Wirtschafts- und Gesellschaftssystemen. Fragen der Eigentumsbegründung, -generierung, -verteilung und -sicherung spielen daher in allen Sozialwissenschaften eine zentrale Bedeutung. Als wichtige Erklärungs- und Gestaltungsfaktoren werden ökonomische Kalküle und Strategien des Missbrauchs und Schutzes von Intellektuellem Eigentum seit längerem von den Wirtschafts- und angrenzenden Wissenschaften analysiert. Von besonderer ökonomischer Bedeutung ist die Betrachtung intellektuellen Eigentums speziell hinsichtlich der Definition und Gewährleistung optimaler bzw. zufrieden stellender Verfügungsrechte und Schutzmaßnahmen. Ökonomen wie Samuelson oder Arrow haben unter anderem die Monopolproblematik bei zu ausgeprägten Schutzmechanismen thematisiert, während zum Beispiel Demsetz auf die Reduzierung bzw. Eliminierung von Investitions- und Innovationsanreizen bei fehlendem oder zu geringem Schutz von Intellektuellem Privateigentum hinweist. Definition und Schutz von Eigentum sind ausschlaggebende Faktoren für Innovationskräfte, Wertschätzungen sowie individuellen und gesellschaftlichen Wohlstand.

Durch Weiterentwicklungen der Informations- und Kommunikationstechnologie – namentlich die umfassende Digitalisierung sowie das Internet – erhält das Thema in jüngster Zeit neue ökonomische Bedeutung. Wenngleich insbesondere Hersteller bzw. Eigentümer von Markenprodukten durch Plagiate schon seit langem beträchtliche Schäden erleiden, ermöglicht die Digitalisierung sowie das Massenmedium Internet neue Dimensionen für Missbrauchsaktivitäten und erfordert neue effiziente Schutzmaßnahmen. Insofern trifft ‚eine ökonomische Analyse von Missbrauchskalkülen und Schutzstrategien‘ gleichermaßen auf volkswirtschaftliches, betriebswirtschaftliches, sowie theoretisches und praktisches Interesse. Letzteres zeigt sich zum Beispiel bei der Beurteilung von Unternehmens- und Preisgestaltungsstrategien von Medienunternehmen.

Bisherige, insbesondere praxisnahe Ansätze zur Verringerung des Missbrauchs betrachten im Regelfall technologische und rechtliche Abwehr- und Gegenmaßnahmen, ohne das ökonomische Kalkül näher zu betrachten. Die vorgelegte Arbeit von Jan Hachenberger verfolgt das Ziel, durch eine systematische, ökonomisch fundierte und ganzheitliche Analyse der Bewirtschaftung von intellektuellem Eigentum unter den heutigen techno-

logischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, einen Beitrag zur breiteren Durchdringung dieses komplexen Problemfeldes zu leisten. Er unternimmt dabei den Versuch, wohlfahrtsökonomisches, betriebswirtschaftliches, rechtliches und informationstechnologisches Wissen zu integrieren. Aufbauend auf der grundlegenden Arbeit Stolpes wählt Jan Hachenberger einen hohen Formalisierungsgrad für die Darstellung ökonomischer Sachverhalte im Zusammenhang mit Missbrauch und Schutz von Intellektuellem Eigentum. Dieses Vorgehen bietet naturgemäß mehr Ansatzpunkte zur Kritik, da Denkansätze explizit gemacht werden. Durch den weitgehenden Verzicht auf qualitative ‚sowohl-als-auch‘ Allgemeinplätze, die sich konturlos der Kritik entziehen, eignet sich die Arbeit jedoch als Bezugsrahmen zur Weiterentwicklung und gegebenenfalls spezifischen Detaillierung der Forschung auf diesem Gebiet.

Mit seinen Überlegungen leistet Jan Hachenberger einen ambitionierten und werthaltigen Beitrag zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der aktuellen Problematik des Intellektuellen Eigentums. Auch aufgrund der zahlreichen Praxisbeispiele sowie der umfassenden Literaturarbeit kann die Arbeit auf diesem Gebiet arbeitenden Wissenschaftlern und interessierten Praktikern empfohlen werden. Es ist anzunehmen, dass von dieser Arbeit essentielle Anregungen für die Ausgestaltung differenzierter Schutzstrategien und -maßnahmen für Intellektuelles Eigentum im Internet- und Informationszeitalter ausgehen werden.

Prof. Dr. Michael Nippa